

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorhänge frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 172.

Donnerstag den 25. Juli 1895.

XIII. Jahrg.

Für die Monate August und September

kostet die „Thorner Presse“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die deutschen und französischen Heere vor 25 Jahren und heute.

In der „Kreuzzeitung“ finden wir eine Zusammenstellung über die deutschen und französischen Wehrkräfte heute und vor 25 Jahren, die im jetzigen Augenblicke auch für unsere Leser von Interesse sein wird.

Frankreichs Armee hatte 1870 beim Ausbruch des Krieges nach dem Generalstabswerte eine Stärke von 567 000 Mann. Davon befanden sich bei der Fahne 393 500 Mann, in der Reserve 61 500 Mann, Ersatztruppen (fünf Monate Dienstzeit) 112 500 Mann. Von dieser Summe waren abzuziehen: die Abkommandirten, Gendarmen, Garnisonen und die Truppen in Algier, mit zusammen 230 500 Mann, jedoch für das Feld übrig blieben 336 500 Mann. — Infanterie-Gewehr war das Chassepot, das dem deutschen Zündnadelgewehr an Tragfähigkeit und Geschwindigkeit der Flugbahn bedeutend überlegen war. Eine Million dieser Gewehre lagerten in den Depots, die Gewehrfabriken konnten monatlich 30 000 liefern, jedoch der Ersatz völlig sicher gestellt war. 90 Patronen trug der Infanterist bei sich, 24 folgten in Karren, 40 in den Kolonnen. Die Artillerie hatte Material für 500 Batterien zu 6 Geschützen; doch waren sie den Deutschen nicht gleichwertig. Auch die Mitrailleusen entsprachen den gehegten Erwartungen nicht. — Für die Reservearmeen waren weder Bekleidung noch Feldausrüstung vorhanden und die Gewehrbestände mit meist glatten Rohren von sehr zweifelhaftem Werthe. Die Militärverwaltung war mit sehr überlastet, weil damals alle Fäden in einer Zentralleitung zusammenliefen. Die Folge war, daß, da nicht einmal die Armeekorps eigene Intendanturen hatten, die Verwaltung ihrer Aufgaben nicht bewältigen konnte. Fast zwei Drittel der Regimenter befanden sich fern von ihren Bekleidungsdepots, weshalb die meisten derselben erst an den Grenzen ausgerüstet wurden, wodurch ein unnützes, vielfach wirres Nachschieben von Ausrüstungsgegenständen entstand. Nur die Artillerie und Kavallerie konnten bei ihrer hohen Friedensstärke rechtzeitig mobilisiert werden. Ueber die Hälfte der Armee bestand aus Stellvertretern, die gegen Selbstschädigung für andere Dienstpflichtige das Gewehr schulterten und von Jahr zu Jahr an Qualität schlechter wurden. Die Nationalgarde war ein Haufen uniformirter Bürger ohne militärischen Werth. Das Offiziercorps war zu einem Drittel aus Subalternen ergänzt; doch gab es eine Anzahl tüchtiger Elemente unter ihnen.

Kezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.
(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Der Bauer sah, wie Kezel die Stirn zusammenzog und wie ihr die Hand zitterte, mit der sie die kochende Milch vom Feuer nahm.
„Ihr habt's einsam hier oben,“ meinte er halb zu dem Mädchen gewandt. Doch diese hob die Augen nicht auf, und Kezel antwortete:
„Nicht, wenn man zu zweien ist.“
„Seid Ihr's schon lange?“ fragte der Mann, und es wollte Kezel scheinen, als läge ein Mißtrauen in seiner Stimme.
„Früher waren wir zu dreien,“ sagte die Alte, aber mein Mann und der Vincenz sind fort.“
„Fort? Wohin?“
„Dahin, — wie sag' ich's Euch gleich?“ Urjel wies mit der Hand nach der Thür. „Ich will sie fragen, wenn sie wiederkommen. Sie kommen jetzt bald. Sie kommen immer, wenn der Schnee fällt.“
Kezel nahm ihr Spinnrad und setzte sich in die dunkelste Ecke. Der Mann schien müde; er aß stillschweigend. Jetzt schob er die Schüssel von sich und lehnte zurück. „Ist's weit von hier bis ins Unterdorf?“
„Zwei Stunden ist es schon noch, und so lange es so treibt, könnt ihr nicht gehen,“ meinte Urjel. „Ich kann Euch nicht Bergerbergen, aber wartet bis es aufgehört hat; abends kommt der Mond durch, dann geb' ich Euch das Geleit bis ins Holzhauserdorf. Der Sieder-Matthes gönnt Euch wohl eine Schlafstatt, und morgen in der Früh könnt Ihr mit ihm gehen. Ich weiß, er muß über's Unterdorf, wenn er nach seiner Sudhütte will.“
„So bleib' ich Euch jetzt noch zur Last. Es sitzt sich besser hier drinnen, als draußen durch den treibenden Schnee zu schreiten.“
Urjel antwortete nicht, und das Liden der Schwarzwälder und das Schnurren des Spinnrades war das Einzige, was man vernahm.
„Wie ist's denn gekommen, daß Ihr so hoch oben wohnt? Habt Ihr Euch selbst das Häuschen gerichtet?“ fragte der Hainbauer nach einer Weile.
„Mein Anton hat's. Wie wir uns beid' so viel gespart hatten, daß wir uns heirathen konnten, hat er's gebaut. In

1895. Unter unüßlichen Anstrengungen hat Frankreich die Fehler zu verbessern gesucht, die damals der Armee anhafteten, und man kann nur sagen, daß die Resultate den Opfern entsprechen.

Durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und durch sonstige Nachahmung aller Einrichtungen der deutschen Armee, wie die Vorbereitung der Mobilmachung, Ausbau des Eisenbahnnetzes für den ersten strategischen Aufmarsch, Bau von großen Lagerplätzen, Organisation der Intendantur und der Verpflegung hat Frankreich seine Wehrmacht auf den höchsten Stand der Kriegsbereitschaft zu bringen gesucht. Eine Friedensarmee von 532 632 Mann mit 18 839 Offizieren ist geschaffen, denen hinterstehen; als Reserve: Stämme zu 145 Reserveinfanterie-, 38 Kavallerieregimentern, 41 Reserve-Kavallerieestabrons und 216 fahrenden Batterien; ferner: eine Territorialarmee mit Stämmen für 145 Infanterieregimenter, 19 Artillierieregimenter, 18 Geniebataillone, 19 Trainestabrons, 10 Zuavenbataillone, über 200 Kompagnien mobil zu machender Zoll- und Forstbeamten u. s. w. Hierdurch ist Frankreich im Stande, gegen vier Millionen bewaffneter Mannschaften im Kriege aufzustellen neben etwa 500 000 unbewaffneten Soldaten.

1870. Deutschland rückte in dem letzten Kriege ins Feld mit folgenden Truppen:

	Bat.	Esc.	Batt.	Pion.-Komp.
Norddeutscher Bund	386	320	214	44
Bayern	50	40	32	6
Württemberg	15	10	9	2
Baden	13	12	9	1
zusammen	464	382	264	53

b. h. mit 462 300 Mann Infanterie, 56 800 Kavallerie und 1584 Geschützen. An Besatzungstruppen u. s. w. waren vorhanden: 297 500 Mann Infanterie, 25 900 Kavallerie, 40 500 Mann Festungsartillerie und 462 Geschütze. Im Monat August hatte die deutsche Armee allerdings auf den Beinen 1 183 389 Mann und 250 000 Pferde. Bewaffnet war die Armee mit dem Zündnadelgewehr, das dem französischen Chassepot, wie gesagt, nicht ebenbürtig war; dagegen war das Kruppische Geschützmaterial dem französischen bedeutend überlegen. Den Hauptvortheil jag die deutsche Armee aus der sorgfältigen Vorbereitung zur Mobilmachung, der eigenartigen Organisation des Eisenbahntransportes und der tüchtigen und fleißigen Durchbildung ihres Offiziercorps und ihrer Mannschaften.

1895. Die deutsche Armee ist seit 1870 einheitlicher durchgebildet, da die süddeutschen Kontingente nicht nur die preussischen Formen und Reglements annahmen, sondern auch deren Ausbildung sich nach der sorgfältigeren norddeutschen gemodelt hat. Die Stärke der Armee ist ebenfalls bedeutend erhöht, besonders durch die Organisation der neuen Wehrordnung, des Landsturmes u. s. w. Die Friedensstärke beträgt heute 1 869 900 Offiziere, 528 167 Mann, 95 794 Pferde und 2542 Geschütze.

sein eigen Haus wollt' er mich führen, hat er gemeint, und ich dacht', er macht Spaß. Wie wir aber sind in der Kirche zum ersten Mal aufgebeten worden, da hat er mich bei unserer Bäuerin ausgebeten und hat mich hier 'aufgeführt, und da stand's, so wie Ihr's seht, so in den Fels 'neingebaut; fix und fertigt stand's da. „Der Stein hat mir viel Arbeit gepart,“ sagte er, „eine ganze Wand und ein Stück von dem Dach hat er gegeben, und gelt, wenn's auch klein ist, zufrieden werden wir drum doch drinnen sein.“ O je, meine Freud', und wie ich ihm bin um den Hals gefallen! Nachher hat er mir erzählt, wie er immer ist abends nach der Arbeit hierher gegangen und hat gebaut. Gesagt hat er niemanden 'was, bloß dem Schulzen, und der hat gemacht, daß sie ihm den Flecken haben geschenkt, denn kaufen hätt' er's nicht können.

„Da muß Euer Mann ein Fleißiger sein und ein Braver. Wo ist er denn jetzt auf der Arbeit?“
„Jetzt? Jetzt wird er bald kommen,“ versetzte Urjel geheimnißvoll.

Sie stand auf, nahm sein leeres Schüsselchen, spülte es und setzte es mit den zwei anderen wieder auf den Tisch. Dann that sie neues Reifsig auf die Blut und ging hinaus. Die aufgehende Flamme erhellte die Ecke, in der Kezel saß. Der Bauer sah mit scharfem Auge dorthin.

„Du bist arg fleißig, Mäderl, und gönnt mir kein Wort,“ sagte er gütig.

Kezel schob das Blut in die Wangen, und das Herz schlug ihr, das sie meinte, man müsse es hören. Sie beugte sich auf das Spinnrad herab; der Faden war aus dem Häkchen gesprungen. Wie sie sich so bückte, kam die obere Hälfte ihres Gesichtes ins volle Licht. Dem Bauern wollte ein Ausruf entfahren, doch bemeisterte er sich, als das Mädchen jetzt bekommen erwiderte:
„Man vergißt hier oben manchmal das Reben.“

„Das sollt' nicht sein, wenn man noch so jung ist,“ meinte der Bauer und konnte nur mühsam einen Ton der Freude verbergen, der durch seine Stimme ging. „Junges Volk plauscht doch sonst gern.“

Sie rang nach einer Antwort und fand keine. Endlich sagte sie gedankenlos:
„Mit Unterschied.“

Der Bauer lachte.

„Und Du scheinst keine von den Plauschigen zu sein. Bist schon lange hier oben?“

Im Kriege wird es ähnliche Massen aufstellen können, wie Frankreich dieses vorgeesehen hat.

Politische Tageschau.

Die deutsche Reichsregierung sieht sich nicht veranlaßt, anläßlich der Vorkommnisse in Bulgarien irgend welche Maßnahmen zu treffen. Durch solche Maßnahmen könnte nur unnötige Beunruhigung hervorgerufen werden. Deutschland ist von den Vorgängen nicht unmittelbar berührt, wenn auch immerhin durch das Interesse verbündeter und befreundeter Reiche Anlaß gegeben ist, der weiteren Entwicklung der Dinge mit Aufmerksamkeit zu folgen. Aus allen zu Tage getretenen Anzeichen dürfte, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, unzweifelhaft hervorgehen, daß der hierbei eingenommene Standpunkt unverändert derselbe geblieben ist, wie er von den früheren Leitern der deutschen Politik mit Bezug auf die inneren Angelegenheiten der Balkanstaaten charakterisirt wurde. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ liegt jeder Grund zu der Annahme vor, daß eine gegen die Türkei gerichtete aufständische Bewegung von keiner — es wird ausdrücklich gesagt von keiner — Seite her aus dem Ausland auf Unterstützung oder Begünstigung zu rechnen hätte. Auf die eigenen Mittel angewiesen, würde aber eine Auflehnung gegen die legitime Ordnung in Mazedonien ohne Zweifel in kürzester Frist durch das Einschreiten der türkischen Militärmacht ihr Ende finden.

Daß der deutsche Wettbewerb den Engländern recht un bequem ist, dafür liegt ein neuer Beweis vor. Der neue Untersekretär des auswärtigen Amtes, Curzon, sagte, wie der halbamtliche Draht aus London meldet, in seiner Erwiderung auf die Ansprache einer Abordnung von 50 der bedeutendsten Liverpooler Reedereien, er habe auf seinen Reisen wahrgenommen, wie sehr beeinträchtigt und fühlbar der deutsche Wettbewerb auf der ganzen Welt aufstreite. Obgleich er ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und England als eine Bürgschaft des europäischen Friedens betrachte, sei er doch dafür, daß irgend eine gesegnete Maßnahme zum Schutze der britischen Schifffahrt getroffen werde.

Die englische Parlamentswahlen ergaben bis zum Montag Nachmittag: 350 Unionisten, 111 Liberale, 7 Parnelliten, 53 Antiparnelliten und 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 85, die Liberalen 18 Sitze.

Die „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein mit den Worten „Per moti nos praecipua“ beginnendes, vom 10. d. M. datirtes Schreiben des Papstes an den belgischen Episkopat über die soziale Frage. Der Papst besetzt darin vor allem auf der Nothwendigkeit der Eintracht der Katholiken, für welche die gegenwärtige Differenz den belgischen Katholiken ein neues Exempel sei. Sodann fordert der Papst die Bischöfe auf, zu einem Kongresse zusammenzutreten, um über

Kezel kannte es nicht, daß man auch einmal etwas anderes sagt, als es ist; so entgegnete sie:

„Nein, nicht lange.“

Ueber des Mannes Gesicht zuckte von neuem ein Strahl der Befriedigung, und vorsichtig sagte er:

„Da hast wohl noch keinen Winter hier oben erlebt? Im Winter, dünkt mich, muß es einsam sein.“

„Ich meine nicht. Aber ich weiß es nicht; der Winter fängt ja erst an.“

„Aber wenn nun die Beiden heimkommen, wird's eng werden hier innen.“

„Die kommen ja nicht heim,“ sagte Kezel, „die sind ja todt.“

„Todt?“

„Ja. Sie hat sie beide bald hintereinander verloren, und da sind ihr drüber die Sinne verwirrt, und sie meint immer, im Winter kämen sie wieder. Sonst ist sie aber ganz gesund, gescheiter wie manche.“

Hier kam Urjel wieder herein und sagte:
„Der Schnee hat nachgelassen, wenn Ihr mögt, können wir jetzt gehen.“

„Ihr nicht. — Wozu hat's denn jüngere Beine hier; denen ist's am Ende ganz gut, wenn sie sich noch 'n wenig vertreten, willst mir den Weg 'runter zum Dorf weisen, Mäderl?“

Halb im Schrecken, halb in unbewußter Bereitschaft war Kezel in die Höhe gefahren. Jetzt strich sie verlegen den Flachsfall von ihrer Schürze.

„So kommt!“ sagte sie schüchtern.

„Wirft' auch finden?“ meinte die Alte. „Dem Sieder-Matthes sein Haus ist das dritte von oben. — Sagt ihm nur, wandte sie sich an den Bauern, „die Urjel hätt' Euch zu ihm gewiesen.“

Kezel war schon ins Freie getreten, da kamen aus der Kammer klagende Laute. Sie machte eine Bewegung, als wollte sie wieder zurück.

„Laß nur, ich nehm' schon den Gustel,“ sagte die Alte, und Kezel schritt mit abgekehrtem Gesicht an dem Bauern vorüber. Der hatte gestutzt und sich gewandt, als wolle er eine Frage an die Alte thun, dann aber folgte er dem Mädchen hinaus in den Schnee.

(Fortsetzung folgt.)

die besten Mittel zur Erreichung dieses Zieles zu beraten, und führt die Grundsätze an, auf welche die Bischöfe die Aufmerksamkeit lenken sollen. Diese Grundsätze beruhen auf der Freiheit und dem Einvernehmen der katholischen Religion und der bürgerlichen Institutionen. Ferner richtet der Papst die Botschaft an die Bischöfe, die Katholiken von der öffentlichen Polemik und der Schmälerei des Prinzipis der geistlichen Autorität abzuhalten, und schließt mit der Aufforderung an alle Katholiken, sich den Umsturztheorien des Sozialismus lebhaft zu widersetzen, welcher alles gegen die Religion und den Staat veruche und das göttliche Recht mit dem menschlichen Rechte zu verschmelzen trachte.

Die „Agence Balcanique“ stellt den Zwischenfall bei der Begräbnisfeier Stambulows wie folgt dar: Trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche das Sterbehaus umgab und die Rakovskystraße füllte, war keine Polizeimacht aufgeboden. Die Träger von Kranzspenden sowie die übrigen Teilnehmer am Begräbnis mußten sich mit Mühe den Weg durch die dichtgedrängte Menge bahnen, um ins Trauerhaus zu gelangen. Die Familie Stambulows hatte nämlich jede polizeiliche Unterstützung abgelehnt und sich auch geweigert, die Straßen anzugeben, welche der Leichenzug passieren sollte. Die Folge davon war, daß sich derselbe vom Trauerhause bis zur ersten Gasse in unglaublicher Unordnung fortbewegte. In der Menge, welche von niemand zurückgehalten wurde, bemerkte man neben Diplomaten auch Leute der niedrigsten Sorte. Als der Polizeipräsident den Zug die Straße herkommen sah, beorderte er einen Polizeikommissar und ein Detachement der berittenen Gensdarmarie, den Zug zu begleiten und die Menge zurückzuhalten. Das Detachement setzte sich in Galopp und erreichte den Zug in dem Augenblicke, in welchem Petrow auf dem Platze, wo das Attentat geschehen war, eine Rede halten wollte. Da ertönte der Ruf „Polizei hinter uns“, welcher Anlaß zu der gemeldeten Panik gab. Die Polizei mahnte vergebens zur Ruhe. Diejenigen welche an der Spitze des sehr langen Zuges schritten, hörten nichts, sondern fühlten sich bloß gedrängt. Endlich brach sich die Polizei durch die Menge Bahn und erklärte, der Ordnung wegen den Zug begleiten zu müssen. Augenzeugen konstatieren, daß keiner der diplomatischen Agenten ungeachtet der kritischen Augenblicke, die sie durchzumachen hatten, der Polizei Vorwürfe gemacht habe. Man tabelte bloß die Unklugheit des Kommissars, der trotz seiner auf die Beruhigung der Menge gerichteten Absicht mit gezogenem Säbel auf dem Friedhofe erschien. Die diplomatischen Agenten sollen auch, wie die „Agence Balcanique“ hinzufügt, das Gerücht, daß in der Kirche gleichfalls von einer Panik begleiteter blutiger Zusammenstoß stattgefunden hätte, für unbegründet erklärt haben.

Aus Shanghai wird gemeldet: Der russische Gesandte in Peking hat auf dem dortigen Auswärtigen Amt erklärt, daß China durch die Erhebung der geplanten sechsprozentigen Anleihe von einer Million Pfund in England das Uebereinkommen mit Rußland verleihe. China dürfe vor sechs Monaten keine neue Anleihe aufnehmen und nach Ablauf dieser Frist auch nur mit Genehmigung Rußlands.

In Australien wollte man einen Versuch mit dem Frauenstimmrecht machen. Doch hat das Repräsentantenhaus von Neu-Seeland mit 35 gegen 26 Stimmen den Antrag, Frauen im Parlament als Abgeordnete zuzulassen, abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1895.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie aus Nyland gemeldet wird, mit seinem Befehle die herrliche Wetter eine Fahrt den Angermannland aufwärts bis Sollefteå auf dem Dampfer „Strömkartan“ unternommen. Die am Stromufer im Lager befindlichen schwedischen Truppen paradierten bei der Vorüberfahrt des Kaisers und begrüßten ihn mit viermaligem Hurrah. Von Sollefteå trat der Kaiser, ohne das Schiff verlassen zu haben, die Rückfahrt wieder an. Heute ist die „Hohenzollern“ bei Nyland vor Anker gegangen. — Am 3. August wird der Kaiser mit dem Prinzen von Wales der Eröffnung des großen Trockendocks in Southampton beiwohnen. Es ist das größte Dock der Welt und 700 Fuß lang.

Wie aus Nyland berichtet wird, hat der Kaiser den deutschen Konsul in Genua telegraphisch beauftragt, angeht die desetzlichen Unglücks, das den Dampfer „Maria Profumo“ betroffen, den Behörden und Bürgern der Stadt Genua sein innigstes Beileid auszusprechen. Gleichzeitig ist der Generalkonsul zum Bericht über das Unglück aufgefordert worden.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin schreitet, wie die „Post“ hört, langsam der Besserung entgegen. Vorläufig ist noch der 1. August als Tag der Abreise nach Sankt Petersburg festgesetzt, doch ist es nicht unmöglich, daß das Datum abermals wird hinausgeschoben werden müssen.

Der Präsident Perius, die Senatspräsidenten und die Räte des Oberverwaltungsgerichts widmen dem Wirkl. Geh. Rath v. Gneist einen warmen Nachruf, in welchem es zum Schluß heißt: „Immer wird es den Mitgliedern des Gerichtshofes zu hoher Ehre gereichen, daß in der Reihe seiner Räte der hervorragende Gelehrte die erste Stelle eingenommen hat.“ — Die Beisetzung des Verstorbenen wird am Dienstag stattfinden.

Frhr. v. Hammerstein, der frühere Chefredakteur der „Kreuz-Ztg.“, veröffentlicht im Wiener „Vaterland“ eine aus Sistrans (Tirol), wo er sich bei seinem Schwager aufhält, datirte Erklärung, in der es heißt, die gegen ihn erschienenen Schmähartikel beruhten in ihrem Inhalte theils auf lägenhafter Erfindung von Thatsachen, theils auf verwerflicher Combination von erfundenen und wahren, aber für sich genommen unverfänglichen Thatsachen. Er habe geglaubt, zur Beruhigung seiner Freunde dieses Lebenszeichen von sich geben zu sollen. Von anderer Seite wird noch berichtet, daß Freiherr von Hammerstein mit Abfassung einer Broschüre beschäftigt sei, in welcher er eine Darstellung seiner öffentlichen Thätigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Vorfälle der letzten Zeit, die zu seinem Rücktritt von der Redaktion der „Kreuz-Zeitung“ geführt haben, geben wird.

Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der deutschen Siege in Frankreich wird dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg.“ nach, von den zuständigen Behörden eine kirchliche Feier des Sedantages angeordnet werden. Es besteht die Absicht diese Feier am 1. September, einem Sonntage, abzuhalten. — In Berlin soll

am Sedantage zugleich die Einweihung der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche erfolgen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die vom Kriegsminister erlassenen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1895 betr. die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts.

Die Wahl in Wabel hat mit dem glänzenden Siege des gemeinsamen Kandidaten des Bundes der Landwirthe und der deutsch-sozialen Reformpartei Müller über den bisherigen nationalliberalen Vertreter Böttcher geendet. Das Wollfische Bureau meldet: „Arolsen, 23. Juli. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultat der gestrigen Reichstagswahl erhielt Müller (Antisemit) 5069 Stimmen, Dr. Böttcher (nationalliberal) 3959 Stimmen.“ Bei der Hauptwahl hatten erhalten: Böttcher 2498, Müller 3448, Schüding (freis.) 1778, Garbe 702. Das Ergebnis von 1893 war: Luifstrop (Antif.) 2109, Köfide (Bund d. Landwirthe) 1235, der Sozialdemokrat 681, Böttcher 4062. Der jetzt besiegte Dr. Böttcher hatte also damals im ersten Wahlgange gesiegt!

Eine zweite Resolution des in Berlin versammelten Korbmachertages richtete sich gegen den Hausrathhandel. Der Vorstand wurde beauftragt an die Reichsregierung eine Petition um gänzliche Aufhebung des Hausrathhandels zu richten.

Die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine, welche in den vergangenen Jahren in Kassel, Halle, Dresden, Darmstadt, Frankfurt a. O. und Kolmar getagt hat, wird in diesem Jahre am 17. und 18. September in Essen stattfinden.

Die nunmehr abgeschlossenen öffentlichen Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf der Elbe Verunglückten ergaben ein Resultat von 663000 Mark.

Nach einer Depesche aus Colon (Republik Kolumbia) ist in den Departements Boyaco, Santander und Cundinamarca ein Aufstand ausgebrochen.

Die Nachrichten über das Auffinden von Gold in Deutsch-Südafrika müssen nach dem Urtheil von Sachverständigen einstweilen mit Vorsicht aufgenommen werden. Viel wichtiger als die Goldfunde in Usambara ist, daß man an anderer Stelle in Deutsch-Ostafrika Kohlen gefunden hat. Die der geologischen Landesanstalt zur Untersuchung übermittelten Proben wurden als „ganz hervorragend“ befunden.

Ausland.

Wien, 23. Juli. Hier verlautet, die Gemahlin des Prinzen Ferdinand sei nach Karlsbad abgereist, um ihm den Beschluß ihrer Familie mitzuthellen, daß sie und Prinz Boris, falls der Prinz jetzt nach Bulgarien zurückkehrt, ihm nicht nachfolgen würden.

Bartfeld (Ungarn), 23. Juli. Die Kaiserin ist gestern Abend 7 Uhr von hier abgereist.

Paris, 22. Juli. Wie „Patrie“ aus Petersburg meldet, hat Präsident Faure die Einladung zur Krönungsfeier in Moskau angenommen. Der Zar und seine Gemahlin werden den Besuch zwei Monate nach der Krönung erwidern.

Paris, 23. Juli. Der Minister des Aeußern empfing aus Sofia eine Dankadresse der bulgarischen Presse an die französische Presse wegen deren Haltung bei dem Attentat auf Stambulow.

Petersburg, 23. Juli. Die abessynische Gesandtschaft war gestern im Lager von Jarsoje Selo, wo sie dem Oberkommandanten Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und dessen Gemahlin vorgeführt wurde und sodann militärischen Uebungen beiwohnte. Nachher war die Gesandtschaft zu dem Frühstück bei dem Großfürsten Wladimir geladen. Zum Schluß wurden ihr Reiterpiele der Kosaken des kaiserlichen Korwois gezeigt.

Petersburg, 23. Juli. Rußlands Getreideausfuhr in der Woche vom 14.—20. Juli über die Hauptzollämter betrug 9 985 000 Puds, davon entfallen auf Weizen 3131 gegen 5652 in der Vorwoche, Roggen 3205 gegen 2845, Gerste 1834 gegen 1484, Hafer 1183 gegen 714, Mais 632 gegen 140 in tausend Puds.

Sofia, 23. Juli. Die Fürstin Ferdinand ist zu ihrem Gemahl nach Karlsbad gereist.

Provinzialnachrichten.

z Culmer Stadtniederung, 23. Juli. (Verschiedenes.) Heute fand in Gr. Lunau die diesjährige Kirchensinfonie durch Herrn Superintendenten Schlemm-Beffen statt, an der sich alle Lehrer des Kirchspiels beteiligten. Außer den dies- und nächstjährigen Konfirmanden nahmen an derselben viele Schüler teil. — Lehrer Hüftele-Culm. Roggarden erwarb in diesen Tagen während einer Besuchsreise nach Pommern im Kreise Rummelsburg einen prähistorischen Armring, welcher einen bedeutenden Werth repräsentirt. Derselbe besteht aus Goldbronze, ist zusammenschließbar und ist jedenfalls 2000 Jahre alt. Der Ring wurde mit mehreren anderen werthvollen Sachen in einem Hüftele-Grabe in obigem Kreise gefunden, welche Gegend überhaupt noch sehr reich an dazugehörigen Gräbern ist. R. ist willens, gedachten Ring für einen angemessenen Preis zu verkaufen. — Sehr viele Schaulustige aus Niederung und Höhe begaben sich heute zum Wanderverd nach Stillewitz und Waldau.

Aus dem Culmer Kreise, 22. Juli. (Kirchenbau. Aufforstung.) Da nunmehr die Kirche in Wladau vergrößert wird und die Kirchengemeinde von Jahr zu Jahr wächst, so wird vom Kreise beabsichtigt, auch nach Wladau eine Chaussee zu bauen, welche mit der nach Neiden verbunden werden soll. Die alten Wege sind in so mangelhaftem Zustande, daß der Verkehr zu erlöschen droht. — Da die königliche Forst Weißbeide bedeutend vergrößert werden soll, so will der Fiskus das etwa 1000 Morgen große Anland ankaufen, weswegen mit dem Besitzer bereits Unterhandlungen gepflogen werden.

r. Aus dem Kreise Lbbau. (Kinderfreundlichkeit.) Am Sonnabend den 20. d. Mts. machten die Schüler einer Schule des Kreises unter Leitung ihres Lehrers einen Ausflug nach dem unfern gelegenen schönen Birkenwäldchen des Bahnhofes Weissenburg. Die nur armen Kinder wurden dort reichlich bewirthet. Ein hier zufällig anwesender fremder Herr, der weder die Lehrer noch die betr. Schule kannte, nahm sich der Kleinen in liebevoller Weise an; er ließ nicht nur die Schüler mit einem reichlichen Mittagsbrote bewirtheten, sondern sorgte auch für die angenehme Unterhaltung. Auch andere Gäste, so ein auf der Reise befindlicher Herr beschenkte die Kinder. Solche Kinderfreundlichkeit verdient warme Anerkennung und Dank. Letzteren konnte man von den Gesichtern der Kleinen ablesen, in deren Herzen die Wohlthäter sich ein dauerndes Plätzchen gesichert haben.

Kreis Flatow, 22. Juli. (Eines gräßlichen Todes) ist das vierjährige Kind des Arbeiters Lorenz Hildebrandt in Klementinhof gestorben. Das Kind hatte sich in Gesellschaft eines anderen, sechsjährigen Kindes in die menschenleere Wohnung des Arbeiters B. begeben, wo die beiden Kinder in der Rodmaschine ein Feuer entzündeten. Hierbei fing die Kleider des vierjährigen Kindes Feuer. Es lief vor die Thür und hier wurde das Feuer durch den Wind noch mehr angefaßt. In der Nähe weilende Frauen eilten sofort herbei und erstickten das Feuer.

Das Kind hatte indeffen so schwere Brandwunden davongetragen, daß es nach 18stündigem, qualvollen Leiden starb.

Aus dem Kreise Tugel, 22. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem hier vorgestern niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Kolonisten Ziolkowski in Abbau Witz, zündete und erschlug die im Bett ruhende Ehefrau des Kolonisten. Ein Kind, welches bei der Mutter ruhte, wurde an der rechten Seite gelähmt. Der Gatte, welcher sich mit einem zweiten Kinde in einem anderen Bette befand, blieb unverletzt. Der Blitz war durch die Decke der Unglücklichen direkt in den Schädel gefahren. Da der Mann isolirt wohnt, mußte er erst die Leiche und das vom Blitz getroffene Kind den Flammen, die sehr schnell sein Haus ergriffen, entreißen. An Rettung seiner Sachen war kaum noch zu denken.

Kreis Königs, 22. Juli. (Eine traurige Ueberraschung) ereilte gestern unsern „Gemischten Sängerkor“, als um 9 Uhr abends während einer Uebung der Hauptlehrer Herr Franz Bednarz aus Kossabude plötzlich zu den Füßen des Herrn Pfarrers Wiber, vom Herzschlage getroffen, niedersank. Der Herr Pfarrer verlor noch schnell den Sterbenden mit den Sterbefragmenten. Der Gesangsverein beklagt in dem erst 56-jährigen Verstorbenen seinen Alterspräsidenten.

Niesenburg, 22. Juli. (Blitzschlag.) Sonnabend Vormittag schlug der Blitz in den Thurm der großen evangelischen Kirche ein. Es ist dies innerhalb eines Jahres das zweite mal, daß das Gotteshaus auf diese Weise heimgesucht ist. Glücklicherweise sind jedoch dieses mal die angezeichneten Schäden nur unbedeutend. Außer einer abgebrochenen Mauerkante und einigen Dachpfannen, die von den herabfallenden Mauersteinen zertrümmert wurden, hat das Gebäude keine weiteren Beschädigungen aufzuweisen. Für die Folge wird derartigen Unfällen durch Anbringung eines Blitzableiters vorgebeugt werden.

Hugig, 22. Juli. (Berufs- und Gewerbezahlung.) Der Kreis Bugig zählte nach der im Juni erfolgten Berufs- und Gewerbezahlung in 4460 Haushaltungen 11 779 männliche und 12 514 weibliche, also zusammen 24 293 Einwohner, gegen 24 160 im Jahre 1890. Die Einwohnerzahl ist also um 233 gestiegen, während sie sich in den Jahren von 1885 bis 1890 bedeutend vermindert hatte.

Dirschau, 22. Juli. (Delegirten-tag.) Der Ausbreitungs-Verband der Kirch-Vereine der deutschen Gewerbevereine in Westpreußen und Hinterpommern, welchem jetzt 21 Ortsvereine angehören, hielt hier gestern seinen Delegirten-tag ab. Um 8 Uhr marschirten die hiesigen Ortsvereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter, der Fabrik- und Handarbeiter sowie der Schneider mit ihren Fahnen und Musik nach dem Bahnhofe um die auswärtigen Delegirten nach dem Vereinslokale zu geleiten. Dort begannen um 10 Uhr die Verhandlungen. Anwesend waren 14 Delegirte. Zu dem Verbands gehören 8 Ortsvereine in Danzig, sechs in Elbing, vier in Graudenz und je einer in Thorn und Lauenburg i. P. und Dirschau. Die dem Verbands angehörenden Ortsvereine zählen zusammen mehr als 1200 Mitglieder. Die Einnahme betrug 286,39 Mark, die Ausgabe 154,80 Mark. Zum Vorsitzenden wurde Herr Brotsche-Thorn, zum Stellvertreter Herr Adersmann-Danzig und zum Schriftführer Herr Reichelt-Elbing gewählt. Der Antrag des Ortsvereins der Tischler zu Danzig auf Auflösung des Verbandes wurde, da der Nutzen des Ausbreitungsverbandes anerkannt ist, einstimmig abgelehnt, ebenso wurde abgelehnt der Antrag des Ortsvereins der Töpfer zu Danzig, den Delegirten-tag nur alle zwei Jahre abzuhalten. Der Paragraph 12 des Statuts, welcher von den Delegirten-mahlen handelt, wurde dahin abgeändert, daß künftig Ortsvereine mit 100 Mitgliedern 1., über 150 Mitglieder 2., über 200 Mitglieder 3. Delegirte zu wählen haben. Die an einem Orte befindlichen Ortsvereine, welche weniger als 50 Mitglieder haben, haben zusammen einen Delegirten zu entsenden. Als Vorort wurde wiederum Danzig gewählt. Die Vorstandsmahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Adersmann, stellv. Vorsitzender: Friese, Schriftführer: Hübner, Kassirer: Nebrins, Beisitzer: Bruch und Frankenstein, sämtlich aus Danzig. Der nächste Delegirten-tag wird in Graudenz abgehalten werden. Zum Schluß fand noch eine eingehende Besprechung über eine planmäßige Ausbreitung des Verbandes bezw. Gründung neuer Ortsvereine statt. Auf die Versammlung folgte ein Mittagessen, dann fand ein Konzert im Garten des Vereinslokales statt. Beim Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten durch Lampen und Fackeln prächtig erleuchtet. Den Schluß bildete ein Tanz.

Danzig, 23. Juli. (Zu dem Unglücksfall bei Adlershorst), über den gestern von dort berichtet wurde, wird der „D. Ztg.“ nach den Erklärungen der Beteiligten die Mittheilung gemacht, daß das Kentern des Bootes nicht durch einen Windstoß, wie man allgemein annahm, sondern dadurch herbeigeführt ist, daß der verunglückte Kadett Georg v. Beringe plötzlich von einem Herzschlage betroffen wurde, sich erhob und lautlos über Bord stürzte.

Von der ostpreussisch-russischen Grenze, 20. Juli. (Eigenartiger Unglücksfall. Jähmes Reh.) Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Ortschaft Szubers. Beim Herkutschpiel hatte sich der 9-jährige Sohn des dortigen Besitzers K. in eine enge Drumme geschlüpft, wo er schließlich weder aus noch ein konnte. Trotz allen Suchens seitens der Spielkameraden wie auch der Eltern war das vermißte Kind nicht aufzufinden, bis schließlich der Hund des Besitzers, welcher sich heulend und winselnd am Eingang der Drumme zu schaffen machte, auf seine Spur führte. Nur mit großer Mühe gelang es, den bereits zum Tode ermateten und gänzlich knaben aus seinem Versteck hervorzubringen. Trotz ärztlicher Behandlung soll auf Erhaltung des Lebens des Kindes wenig Hoffnung sein. — Im vergangenen Winter fand der Forstausseher G. der Westlicher Forst eines Tages ein ermatetes Reh auf seinem Hofe, das die Hungersnoth dahin getrieben hatte. Durch liebevolle Pflege und Behandlung gewöhnte sich das Thier mit der Zeit so an den Waldmann, daß es gänzlich gezähmt in Hof und Garten umherstrolchte. Durch Verletzung war es dem Forstausseher bisher nicht möglich gewesen, seinen in Freiheit gesetzten Pflegling einmal wiederzusehen. Nicht wenig erstaunt war der Forstmann daher, bei einem besuchsweise gemachten Streifzuge durch den Wald auf seinen „Hansen“ zu stoßen, der auf den ihm noch bekannten Hof mit wenigen Schritten bei dem Jäger war, um sich von ihm lieblos zu lassen. Inzwischen ist das Thier eingefangen und seinem Lebensretter als Andenken übergeben worden.

Rautenburg, 22. Juli. (Schützenfest.) Bei dem gestern stattgefundenen Schützenfeste, verbunden mit Königsschießen, errang die Königsmühle der vorjährige König Herr Schornsteinfegermeister Adolf Radig. Erster Ritter wurde Herr Konditoreibesitzer Adalbert v. Toczynski, zweiter Ritter Herr Tischlermeister Grodzinski.

Braunsberg, 23. Juli. (Verjährtag der ost- und westpreussischen Schneiderinnungen.) Der Innungsverband „Bund deutscher Schneiderinnungen“, welcher aus über 300 Innungen mit 18 000 Mitgliedern besteht, hatte zu Montag den 22. d. M. die ost- und westpreussischen Schneider-Innungen zu einem Bezirksstage nach Braunsberg berufen. Aus zahlreichen Orien Ost- und Westpreußens waren die Gewerbetheiler erschienen, um im gegenseitigen Meinungsaustausch Mittel und Wege zu berathen, durch welche einzelne Mängel und Schäden des Schneidergewerbes und des Handwerks im allgemeinen den Berührungspunkten. Auch aus Elbing wohnten 10 Delegirte den Verhandlungen bei. Seitens der Behörden waren in Vertretung des Landraths Herr Regierungsassessor Dr. Wegner, außerdem Herr Bürgermeister Sydath und Herr Baurath a. D. Friedrichs erschienen. Vom Bundesvorstande leiteten Herr Vorsitzender Krause und Herr Sekretär Schulze die Verhandlung, aus denen nur die nachstehenden Punkte der Tagesordnung hervorgehoben sein mögen: Die Aufgaben des Innungsverbandes „Bund deutscher Schneiderinnungen“, Abwehr fauler Zahlung und Lieferanten durch das Schutz-Institut des Bundes, Wirtungen des Verbotes des Detailverkaufs auf das Schneidergewerbe, unklarer Wettbewerb im Schneidergewerbe, Organisation des Personalcredits der mittleren Stände seitens der Regierung. In einmüthiger Weise wurde Stellung zu den einzelnen Punkten genommen und in bestimmten Resolutionen die Wünsche der ost- und westpreussischen Schneidermeister festgestellt. Im nächsten Jahre wird der Bezirksstag in Allenstein abgehalten werden.

Königsberg, 21. Juli. (Pferderennen.) Das heute abgehaltene erste Rennen des „Bereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen“, welcher in diesem Monat das 60-jährige Bestehen feierte, hatte folgenden Verlauf: 1. Begrüßungsrennen, offen für dreijährige, inländische Hengste und Stuten, Jodereinen, Staatspreis 1000 Mark, Vereinspreis 300 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferd, gegen St. v. Reibnitz (1. Jul.) br. St., „Kajurath“. — 2. 60-jähriges Jubiläums-Prinz-Albrecht-Jagdrennen, Ehrenpreis des Prinzen Albrecht: Silberne Stule, Wanderpreis, dessen verkleinerte Nachbildung im Be-

fige des Siegers bleibt; landwirtschaftlicher Vereinspreis 5550 Mark, davon 3000 Mark dem Sieger, 1200 Mark dem zweiten, 800 Mark dem dritten, 400 Mark dem vierten Pferde und 150 Mark dem Fächter des Siegers, offen für 4jährige, durch zwei Generationen nachweisbare ostpreussische Halbblutpferde, 3500 Meter. Sieger waren: Lt. Graf Behndorf-Botsdam, br. S., „Fiducit“ (Züchter: Dr. Behndorf-Seinort), Lt. v. d. Vöhr-Brünnel, F.-S., „Selene“, Lt. v. Bähr II-Altenstein, br. W., „Almanach“, und Fr.-Lt. v. Milczewski-Danzig, br. S., „Gabel“. — 3. Koalitions-Rennen, Staatspreis 1000 Mark dem Sieger nebst einem Zuchtpferd von 300 Mark für das zweite Pferd, Jockeyrennen, offen für 3jähr. inländ. Hengste und Stuten, 2000 Meter; es siegen: Herr v. Tepper-Bast-Hoppegarten, St. „Gazelle“ und Herr Lt. Nau-Tilft. br. St., „Welle II“. 4. Maiden-Gürden-Rennen, Vereinspreis 1300 Mark, davon 1000 Mark dem Sieger, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde; Herren Reiten. Als Sieger gingen durch's Ziel: Herr Graf Behndorf-Botsdam, br. S., „Selot“ und Herr Rittmeister Philippen-Altenstein, F.-S., „Winterkönig“. — 5. Königsberger Armeegadrennen, Vereinspreis 2700 Mark, davon 2000 Mark dem Sieger, 400 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten und 100 Mark dem vierten Pferde, 4000 Meter, offen für Pferde aller Länder im Besitz und geritten von Offizieren des deutschen Heeres; Sieger blieben: Herr Lt. v. Burdard-Berlin, hbr. W., „Talbot“, Herr Lt. v. Knobelsdorff-Brenthof-Tilft, br. W., „Kensler“, Herr Lt. Nau-Tilft, br. W., „Warrior Bold“ und Herr Rittm. Philippen-Altenstein, F.-S., „Schlenderhan“. 6. Hürdenrennen für aktive Offiziere der Garnison Königsberg, vier Ehrenpreise, 1800 Meter. Den Sieg errangen: Herr Lt. v. Gebeck, W., „Döswald“, Herr Hauptmann v. Unger, St. „Samora“, Herr Lt. Kochner, W., „Namenlos“ und Herr Rittm. v. Sauten, St. „Paloma“. 7. Rennen für Pferde kleinerer ländlicher Besitzer, sowie städtischer Aderbürger und Fuhrhalter. 200 Mark dem Sieger, 50 Mark dem zweiten, 25 Mark dem dritten und 15 Mark dem vierten Pferde; es siegen des Besitzers Gallinat-Greibau St. „Meerwäden“, desselben W., „Kufelmann“, des Besitzers Braun-Kawsten „Babus“ und des Erligenannten St. „Mudar“. Die Ueberreichung der Ehrenpreise vollzog Frau Oberpräsident Gräfin Wismar, als Preisrichter fungirten Gen.-Lt. v. Langenbeck und Landstallmeister v. Dettin-gen-Gräfenhagen.

Königsberg, 22. Juli. (Todessfall.) Gestern Vormittag ist Herr Geh. Kommerzienrath Gadeke, einer unserer ältesten und geachteten Kaufleute, nach längerem Leiden, 85 Jahre alt, gestorben. Chef des hier fast zwei Jahrhunderte bestehenden Banthaus „Joh. Konrad Jacobi“ war der Dahingekiebene in seinen jüngeren Jahren fast ein Mannchenalter hindurch Mitglied unseres Vorsteheramts der Kaufmannschaft.

Bromberg, 22. Juli. (Der Verein prakt. Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen hielt hier selbst am 20. und 21. d. M. seine Sommerversammlung ab, welche recht gut besucht war. Außer einigen interessanten Vorträgen und Demonstrationen erregte die vom Ministerium zur Begutachtung vorgelegte Taxe für zahnärztliche Honorarforderungen lebhafteste Debatte. Von Wichtigkeit war ferner der Abschluß der Verhandlungen mit der Unfallversicherungsgesellschaft „Athenania“, die den Mitgliedern des Vereinsbundes deutscher Zahnärzte besondere Vergünstigungen erwährt.

Posen, 22. Juli. (Fortschritt der polnischen Industrie.) Welche Fortschritte die polnische Industrie in den letzten zwanzig Jahren gemacht, ergibt eine Statistik, welche der „Gonic Wielkopolski“ über das Wachstum des polnischen Handwerker- und Kaufmannstandes von 1876 bis 1895 in der Stadt Posen veröffentlicht. Während 1876 von 100 Vertretern der verschiedenen Handwerke und Industriezweige in der Stadt Posen nur 29,5 Polen waren, waren es 1885 schon 31,8 und 1895 gar 43,3 Polen. Theilt man Handwerk und Industrie, so stellt sich das Verhältnis folgendermaßen: Im Jahre 1876 waren unter 100 Handwerkern in der Stadt Posen nur 36,3 Polen, 1895 aber schon 49,8. Unter 100 Industriellen zählte man in der Stadt Posen 1876 nur 22,7 Polen, 1890 schon 32,0 und 1895 gar 36,2.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1895.

— (Militärisches.) Heute trafen hier ein Generalleutnant Excellenz Kuhlmann, Inspektor der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion und Präses der Artillerie-Prüfungskommission nebst Adjutanten von Graudenz, sowie der Kommandeur der 36. Division, Generalleutnant von Saenisch aus Danzig. Die beiden Offiziere nahmen im „Schwarzen Adler“ Wohnung.

— (Ordensverleihung.) Dem Obersten v. Rabe, Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, ist der österreichische Orden der eisernen Krone 2. Klasse verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Verurlaubtstande: Vörger, Bizefeldwebel vom Landwehrbezirk IV Berlin, zum Sekondeleutnant der Reserve des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 befördert.

— (Der erste deutsche Todte 1870.) Auf deutscher Seite ist vor 25 Jahren als erster der Sekondeleutnant Winsloe vom jetzigen 3. badiischen Dragoner-Regiment Nr. 22 den Tod fürs Vaterland gestorben. Winsloe nahm mit zwei anderen badiischen Offizieren und drei Dragonern theil an dem kühnen Reconnoissirungszug, den der württembergische Generalstabschef Hauptmann Graf Zepelin am 24. Juli von Lauterburg aus unternahm. Er fand den Salzbad nur leicht von französischer Kavallerie besetzt und gelangte bis gegen Niederbronn, wo das französische 12. Chasseur-Regiment stationirt war. Bei einer Raft am folgenden Tage im Schriehof wurde der kleine deutsche Trupp von diesem Chasseur-Regiment überfallen. Graf Zepelin und ein Dragoner entkamen und brachten die wichtige Nachricht, daß bis Würth feindliche Massen noch nicht zusammengezogen seien, zu ihrem Truppentheile; die anderen wurden nach vergeblicher Gegenwehr gefangen genommen, Lieutenant Winsloe war von mehreren Kugeln durchbohrt sterbend niedergelunken.

— (Regatta auf der Weichsel.) Die hier auf der Weichsel stattfindenden größeren Pontonierübungen wird am Sonntag den 4. August eine Regatta zwischen den einzelnen Pionierbataillonen beschließen, bei der für das siegende Bataillon wie für die Bootsmannschaften werthvolle Preise ausgesetzt sind.

— (Kgl. Preussische Klassen-Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der preussischen Klassenlotterie wird am 12., 13. und 14. August stattfinden. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse hat bis zum 8. August, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

— (Kölnler Dombaulotterie.) Dem Verwaltungsausschuß des Central-Dombauvereins zu Köln ist durch allerhöchste Kabinettsordre die Genehmigung erteilt worden, im Jahre 1895 oder 1896 zum Zwecke der vollständigen Freilegung des Kölner Domes nach der Westseite eine Prämienlotterie zu veranstalten und zu diesem Zwecke 350 000 Lose zum Preise von je 3 Mk. im ganzen preussischen Staatsgebiete auszugeben und zu vertreiben. Die Hauptgewinne betragen 75 000, 30 000 und 15 000 Mk.

— (Vorschuß-Verein Thorn.) In der am Montag Abend bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung theilte der Vorsitzende mit, daß eine Revision der Rasse durch Herrn Stadtrath Fehlauser am 29. Juni und eine Wückerrevision am 16. Juli durch die Herren Kaufleute Stadtrath Rittler, Adolph, Jacob und Witte ferner am 19. Juli durch den Aufsichtsrath vorgenommen worden sei. Monitas wurden nicht erhoben. Die Rechnung für das 2. Quartal stellt sich wie folgt: Einnahmen: Wechselkonto 832 953,81 Mark, Depositionkonto 81 912,10 Mark, Sparkassenkonto 8397,12 Mark; 2. Ausgaben: Wechselkonto 845 261,80 Mark, Mittelberghauskonto 4292,12 Mark, Depositionkonto 68 483,76 Mark, Sparkassenkonto 9409,68 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben schließen mit 936 401,61 Mk. ab. Es betragen die Aktiva: Wechselkonto 693 553,02 Mark, Grundstückkonto Orembooczyn 41 851,78 Mark, Effektenkonto 642 184 Mark; die Passiva: Mitgliederzahlungskonto 151 166,73 Mark, Reservefondskonto 67 445,08 Mark, Sparkassenreservefondskonto 31 012,29 Mark, Ueberstückkonto 16 406,13 Mark. Die Aktiva und Passiva balanzieren mit 807 953,24 Mark. — Am Schlusse des ersten Quartals 1895 betrug die Mitgliederzahl 851; eingetreten sind im zweiten Quartal acht, ausgetreten neun, sodaß am Schlusse desselben 850 Mitglieder dem Verein angehörten.

— (Zunngussbeschuß.) Die hiesige Töpfer-Zunngung hielt gestern Nachmittag in der Zunngungsherberge eine Sitzung ab, um in einer Klagesache von Lehrlingen wider ihren Lehrmeister ein endgültiges Urtheil zu fällen. Die Entscheidung fiel dahin aus, daß die Beschwerden der Lehrlinge für begründet anerkannt und ihnen das Recht zugesprochen wurde, bei einem anderen Meister ihr Lehrverhältnis fortzusetzen.

— (Sommertheater.) Der gestern in Scene gesetzte Schwank von Oskar Blumenthal: „Niobe“, vom Verfasser aus dem Englischen frei für die deutsche Bühne bearbeitet, hatte leider ein nicht sehr zahlreiches Publikum angezogen. Dasselbe amüßte sich bei der vorzüglich gelungenen Aufführung köstlich und zollte namentlich der „Niobe“ der Frau Direktor Berthold und Herrn Manuffi (Peter Dunn) rauschenden Beifall. In der That war die „Niobe“, wie sie von Frau Direktor Berthold dargestellt wurde, eine musterartige Leistung. Unter der künstlerischen Auffassung der Rolle waren Haltung, Sprache und Gebärden der „Niobe“ so genau abgemessen, daß die Figur antikes Leben zu athmen schien. Daß Herr Manuffi an Komik durch seine seltene Beherrschung des Mienenspiels leistet, ist bekannt genug. Gestern aber übertraf Herr Manuffi entschieden dasjenige, was bisher in dieser Beziehung an ihm beobachtet und gerühmt worden ist. Von den übrigen Darstellern sind zu nennen Frau Papacel (Helene Grifin), die der Rolle der Monarchin im Hause des Versicherungsdirektors das rechte Relief zu verleihen wußte, ferner Herr Hartmann (Cornelius), der den Lebemann geschickt kopirte, und die Damen Fr. Bühnau (Gerty), als naive Badisch, und Fr. Stillfried (Karoline), die sich trotz der Schwächen ihrer Rolle mit derselben gut abfand. — Heute findet die letzte Köhner-Aufführung statt. Morgen wird „Dütel Bräutigam“, nach Fritz Reuters: „U mine Stromtid“ von Wegel bearbeitet, auf die Bühne gebracht.

— (Submissionstermin.) Im Stadtbauamt I stand gestern Vormittag 11 Uhr zur Vergebung der Ausführung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen im Rathhause, Artushof-Hinterhause und Junkerhofs Termin an. 7 Offerten waren eingegangen. Es forderten:

	Rathhause	Artsh.-Ginh.	Junkerh.	zusammen
A. Litz	4206,25	1895,38	1218,17	7320,38
Genler u. Qualis	3117,50	1651,65	1094,55	5963,70
A. Slogau	2950,10	1330,67	816,90	5102,57
Born u. Schüge	2851,35	1295,00	800,70	5037,05
Hoffmann	2673,75	1161,75	797,80	4633,30
v. Jeuner	2727,40	900,00	825,00	4452,40
Thober	2225,00	1150,00	820,00	4195,00

(Zur Vorsicht beim Genießen von Fischen) kann jetzt in der heißen Jahreszeit nicht genug gemahnt werden, und zwar nicht nur vor den in todtm Zustande feilgebotenen frischen, sondern auch vor geräucherter Fischen. Selbst wenn sie auf Eis liegen, gehen die todtten Fische im Sommer außerordentlich schnell in Fäulnis über und das dadurch entstehende Fisch-Leichengift ist noch bedeutend gefährlicher, als das Gift in zerfertigtem Fleische anderer Thiere. Werden dann solche bereits in Verwesung übergegangen Fische, wie Flundern zc. geräuchert, so tritt durch die in dem Rauch enthaltenen Desinfektionsstoffe, besonders Ammoniak, in dem Fäulnisprozeß zwar ein Stillstand ein, das vor dem Räuchern in den Fischen vorhandene giftige Leichengift wird dadurch aber nicht im mindesten unschädlich gemacht, sondern bleibt in seiner vollen Giftigkeit bestehen und führt zu schweren, ja lebensgefährlichen Magenveranrungen. Man achte daher beim Genießen von Fischen darauf, daß das Fleisch derselben stets fest zusammenhält. Denn sobald die Fleischstücke keine Festigkeit mehr haben und durch einfachen Druck mit einem flachen Messer zu Brei gedrückt werden können, hat die Fäulnis der Fische begonnen. Am meisten geboten ist diese Vorsicht bei geräucherter Fischen, weil diese in den Fäden, in welchen sie erst nach der begonnenen Fäulnis geräuchert worden sind und dann bald verkauft werden, noch gar keinen Fäulnisgeruch von sich geben und lediglich an der Beschaffenheit des Fleisches als giftig zu erkennen sind.

— (Ueber das Trinken der Feldarbeiter) giebt ein Arzt folgende beachtenswerthe Andeutungen, die nicht nur für diese allein beherzigenswerth erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmähliches Austrocknen der Gewebe und schließlich der Sonnenschlag ein. Abgesehen von diesen schlimmen Folgen leuchtet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeit abgeschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keineswegs rathlich, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man jedoch trinkt, trinke man langsam und mäßig; anzuempfehlen ist es, dem Trinkwasser etwas Zitronensäure, die man krystallisirt in den Drogerhandlungen und Apotheken erhält, zuzusetzen. Es wird dadurch der durch Wassergenuß bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegengekehrt.

— (Durch den Anfrich) des Jaunes seines Bauplazes am früheren Culmer Thor hat in dankenswerther Weise Herr Baugewerksmeister Bod eine gewisse Farbenharmonie zwischen den Baulichtern und Anlagen am Kriegerdamm hergestellt. Der Anblick des rohen Baunfudes beeinträchtigt bisher den Gesamteindruck des Plazes.

— (Unfall.) Schon häufig ist in den Zeitungen die gefährliche Unsitte getadelt worden Obkiste auf den Bürgersteig zu werfen. Leider wird die Mahnung noch immer nicht beachtet. Der Geschäftskommissionär Herr E. Kotter trat gestern in der Schillerstraße auf den aus dem Trottoir liegenden Nest einer Birne, er glitt hierbei aus und kam zu Fall, wobei er sich eine Verrenkung des linken Handgelenks zuzog. Durch den sofortigen Beistand von Passanten, die den Verunglückten zu dem Heilgehilfen Herrn Arndt führten, welcher ihm die Hand wieder einrenkte, sind schlimmere Folgen des Unfalls verhütet worden. Jedoch wird Herr Kotter die Hand erst nach Wochen wieder gebrauchen können.

— (Brand.) Infolge der Explosion einer Petroleumlampe entstand gestern bei dem Fleischermeister Winkler, Bromberger Vorstadt, Waldstraße wohnhaft, in der Wohnstube ein Brand, dessen Lösung, nachdem die Zimmererichtung, wie Möbel, Betten zc., verbrannt war, den Bewohnern des Hauses gelang.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ist vor etwa acht Tagen ein weißer Pudelhund bei Kowalski, Mellenstraße 110.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,57 Mr. über Null. Wassertemperatur heute 18° C. — Abgefahren ist der Dampfer „Brabe“ mit russischem Spiritus, Sprit von Sultan, diversen Spirituosen und Stindgütern für die Weichselhäute nach Danzig.

Von der russischen Grenze, 22. Juli. (Aus Warschau. Brand. Selbstmord. Krebspest) Die Anzeichen mehren sich, daß die Börsenspekulation in Warschau zusammenbricht. Da die Polizei feststellen konnte, daß auch Angetastete von Bankgeschäften sich an dem Börsentreiben betheiligten, haben die Geschäftsinhaber in letzter Zeit sehr sorgfältige Revisionen vorgenommen. Infolgedessen ist bereits festgestellt, daß der Kassierer eines Bankgeschäfts 23 000 Rubel unterschlagen hat. — Auf dem Holzplaze der Firma Großmann und Sohn in Lodz brach ein Feuer aus, das trotz eifriger Hülfsleistung nahezu die ganzen Vorräthe vernichtete. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Mark. — Ein katholischer Geistlicher hat sich von der Warschauer Ringbahn überfahren lassen. Der Leiche war das Haupt vom Kumpf getrennt. Eine unheilbare Krankheit soll den Geistlichen in den Tod getrieben haben. — Immer lauter werden die Klagen über die rasch zunehmende Ausbreitung der Krebspest. Die meisten wehrpflichtigen Gewässer sind schon jetzt geradezu von Krebsen entwässert, und auch im inneren Rußland schon zeigt sich die Seuche.

— (Offene Kreisthierarztstelle.) Die Kreisthierarztstelle des Kreises Graudenz ist zu besetzen. Das Jahresgehalt beträgt 600 Mk. Bewerbungen sind binnen 6 Wochen bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder einzureichen.

Mannigfaltiges.

(Zur 25jährigen Erinnerung an 1870) ist eine kleine Dichtung von Ernst v. Widenbruch überfrieben, welche foeben an der Spitze der letzten Gartenlaubnummer erscheint. Einige Strophen mögen hier wiedergegeben sein. Das Gedicht beginnt:

„Ich sente mein träumendes Haupt in die Nacht,
In die lautlose Nacht der Vergangenheit —
Die Tiefe regt sich und es erwacht
Die alte Zeit, die gestorbene Zeit.“

Ich höre noch einmal den Tigerschrei,
Mit dem sich Frankreich zum Sprünge erhebt.
Die Raben krächzen zum Mahle herbei,
Zum Leichenmahle, die Welt erbebt.
Ich höre den Ton, der die Welt durchzuckt,
Wie Deutschlands Volk auf die Füße springt,
Wie es dröhnend den Helm in die Loden drückt
Und um die Lenden den Schwertgürtel schlingt.
Auf steigenden Rossen die Führer voran,
Die Schwerter gezogen, voran ins Feld,
Ganz Deutschland dahinter ein einziger Mann,
Ein einziger Mann und ein einziger Feld.
Die Jahre wandeln, die Stunde fliegt,
Geschlechter der Menschen kommen und gehn —
Wo einer von jenen begraben liegt,
Du Deutscher von heute, da bleibe stehn.
Da lüfte den Hut und führ' an der Hand
Deinen Sohn und heüße ihn beugen sich
Und sprich zu ihm: „Für dein Vaterland
Ließ dieser sein Leben, er starb für dich.“

(Die Angelegenheit Castan) wird Berliner Blättern zufolge, noch einmal die Gerichte beschäftigen. Der Staatsanwalt hat gegen das freisprechende Urtheil beim Reichsgericht Revision eingelegt. (Zwei Pistolen duelle) haben am Sonnabend früh im Grunewald bei Berlin stattgefunden. In dem einen handelt es sich um die Folgen einer alten Fehde zwischen den Korps „Normannia“ und „Vorussia“. Dem letzten Zweikampfe sind bereits mehrere schwere Säbelmenntaren vorausgegangen. Es standen sich gegenüber der stud. med. B. von der „Normannia“ und der stud. jur. Th. von der „Vorussia“. Die Bedingungen waren schwer, gegogene Pistolen und 10 Schritt Barriere. Anlaß zu dem Zweikampfe sollen Thätlichkeiten gegeben haben. Bei dem zweiten Kugelwechsel erhielt Th. einen Schuß in den Leib, wobei edlere innere Körpertheile schwer verletzt wurden. Th. wurde nach dem Krankenhaus Moabit gebracht. Sein Zustand giebt wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. — Ungleich glücklicher verlief der andere Zweikampf, der aus ähnlicher Veranlassung hervorgerufen war und unter ähnlichen Bedingungen ausgefochten wurde. Gegner waren in diesem Falle ein Dr. phil. Chemiker vom Fach, ein Russe, und ein Ingenieur aus Charlottenburg. Gleichfalls beim zweiten Kugelwechsel erhielt der Chemiker eine leichte Verletzung.

(Der furchtbare Brand in Brotterode) soll dadurch entstanden sein, daß ein Knabe eine von ihm gefangene Forelle in einer Scheune braten wollte, nachdem ihn sein Vater aus der Stube gewiesen hatte. Die Scheune fing zuerst Feuer, das sich dann schnell verbreitete.

(Von einem heftigen Orkan) ist am Sonnabend die Ortschaft Villa Franca, in der Nähe von Rabua, heimgesucht worden, der bedeutende Vermüftungen angerichtet hat. Das Dach eines Hauses wurde abgerissen, wodurch eine Person getödtet, 5 andere schwer verletzt wurden.

(Wirbelschmerz.) Die Stadt Silber City in New-Mexico wurde durch einen Wirbelschmerz beinahe völlig zerstört. Dabei sollen dreißig Menschen ums Leben gekommen sein.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 24. Juli. Infolge Versagens der Bremse fuhr der Lübeck-Travemünder Morgenzug in Travemünde gegen den Fanger. Der ganze Zug prallte zurück. Sechs Personen sind verletzt.

Toulon, 24. Juli. Durch das Zerplatzen des Stofsbodens einer Kanone bei der Uebung des Geschwaders bei Bourines ist ein Matrose getödtet. Admiral Chateauminis, zwei Offiziere und mehrere Mann der Besatzung wurden verwundet.

London, 24. Juli. Bisheriges Wahlergebnis: Unionisten 364 (Gewinn 91), Liberale 127 (Gewinn 18), Barnelliten 9, Antiparnelliten 57, Arbeiterpartei 2. Harcourt wurde in West-mocmouth mit einer Majorität von 4287 Stimmen gewählt.

Sofia, 23. Juli. Die „Swoboda“ veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Partei Stambulows trotz des Todes ihres Führers sich nicht auflösen, sondern den Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes fortführen werde. Petrow übernimmt die Führung der Partei.

Konstantinopel, 23. Juli. Auf dem englischen Dampfschiff „Couch“ fand eine Explosion statt. Sieben Mann der Besatzung sind lebensgefährlich verwundet.

Jeddah, 23. Juli. Ein Haufe von 175 Beduinen drang an Bord von fünf hier in der Nähe liegenden Leichterschiffen und plünderte dieselben, dabei wurden neun Neger und sieben Matrosen schwer verwundet.

Rio de Janeiro, 24. Juli. Der Waffenstillstand mit Rio Grande do Sul ist verlängert.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Juli.	23. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—75	218—80
Wechsel auf Warschau kurz	218—60	218—60
Preussische 3 % Konfols	100—	100—
Preussische 3 1/2 % Konfols	104—60	104—50
Preussische 4 % Konfols	105—20	105—30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—75	99—75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—50	104—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	69—75	69—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—10	68—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	215—75	216—10
Oesterreichische Banknoten	168—30	168—15
Weizen gelber: Juli	144—	145—
Oktober	148—	148—25
loto in Newyork	72 1/2	73 1/4
Roggen: loto	122—	123—
Juli	121—	122—50
September	124—	124—75
Oktober	126—25	126—75
Haber: Juli	131—	131—
Oktober	127—25	127—25
Rübsl: Juli	44—50	44—50
Oktober	44—40	44—60
Spiritus:	—	—
50er loto	37—20	37—60
70er loto	41—10	41—30
70er Juli	40—60	40—70
70er Oktober	40—60	40—70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. Bro 10000 Liter pCt. fest. Ohne Zufuhr. Gefündigt — liter. Voto kontingentirt 58,00 Mt. Br., — Mt. G., — Mt. bez., nicht kontingentirt 33,25 Mt. Br., 37,50 Mt. G., — Mt. bez.

25. Juli: Sonnen-Aufg. 4.10 Uhr. Mond-Aufg. 8.26 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.01 Uhr. Mond-Untg. 9.28 Uhr.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Die Gewinne der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

bestehen aus Haupttreffern i. B. v. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 4 à 750, 6 à 500 Pf. u. 3167 Gewinne i. B. v. 100 000 Pf., kein Gewinn unter 10 Pf. Ziehung bereits Montag den 5. August d. J. um 11 Uhr. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Coßporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die Generalagentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße Nr. 2, sowie alle durch Plakate ermittelten Verkaufsstellen. In Thorn sind Lose zu haben bei W. Jankowski, Schultz'sche Conditorei, Oskar Dravert.

Bekanntmachung.
Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Mieten und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Lager-schuppen, Rathhausgewölbe, sowie Canon- und Erbzinnsbeträge, Anker-nungsgebühren, Zugangsbeiträge zur städtischen Feuer-Societät u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung des Zwangsver-fahrens bis spätestens d. 1. August d. J. an die Kämmereikasse zu entrichten.
Thorn den 23. Juli 1895.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 26. ds. Mts.
vormittags 9 1/2 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten bei dem Exekutiv-Kaufmann Herrn Paul Meyer, Brückenstraße
dortlagernde Bürstenwaren verschiedener Art und eine Waage
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Thorn den 23. Juli 1895.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 26. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor meiner Pfandkammer im Königl. Landgerichtsaud. hier selbst
100 Kisten guter Cigarren
(zur L. G. Fenske'schen Kon-fursmasse gehörig), sowie 1 Sopha, Betten u. 1 Kleider-spind
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 24. Juli 1895.
Bartelt, Gerichtsvollzieher

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Am Freitag den 26. d. M.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Strobandstraße Nr. 24
2 Nußbaumbettgestelle mit Matratzen, 1 Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Waschtisch, 10 Stühle, 1 Schlafbank, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 eisernen Ofen, 1 Revolver, 1 Teppich u. a. m.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
J. A.
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anw.

Pferde-Verkauf.
Am Donnerstag den 1. August d. J. mittags 12 Uhr soll auf dem Kasernenhofe
ein junges Remontepferd
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn den 23. Juli 1894.
Manen-Regiment von Schmidt.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Eliabetsstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
7 Zimm., 2. Etg., 1150 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Baderstraße 2.
7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk. Baderstr. 26.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
5 Zimm., 2. Etg., 780 Mk. Baderstr. 43.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Neuf. Markt 18.
3 Zimm., 560 Mk., Breitstraße 40.
4 Zimm., 1. Etg., 550 Mk. Grabenstr. 2.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
3 Zimm., 2. Etg., 480 Mk. Heiligegeiststr. 11.
4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Schulstraße 22.
5 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
4 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Sommerw., 400 Mk. Schulstr. 31.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zimm., 2. Etg., 360 Mk. Schulstraße 22.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 30.
Zwei Uferbahnschuppen, 2600 Mk. Baderstr. 10.
3 Zimm., 1. Etg., 240 Mk. Brückenstr. 26.
2 Zimm., 2. Etg., 225 Mk. Grabenstr. 2.
2 Zimm., part., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
2 Zimm., 210 Baderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Kellerräume, 150 Mk. Baderstraße 26.
Großer Hofraum, 150 Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdestr., 150 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zimm., 3. Etg., 150 Mk. Brückenstr. 26.
2 Zimm., 3. Etg., 150 Mk. Brückenstr. 26.
1 Zimm., 1. Etg., 140 Mk. Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Baderstraße 7.
1 Gemüse-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Etg., 53 Mk. mit. Gerberstr. 2.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mit. Schulstr. 22, II.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Die Tuchhandlung
von Carl Mallon-Thorn
Altstäd. Markt 23
empfiehlt
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe
für Herren u. Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, Kammgarn, Coating in jeder Preislage, in schönen Mustern und guten Qualitäten. Leichte Sommerstoffe in Mohair, Baumwolle und Culmbacher Leinen.
Stoffreste und Coupons werden sehr billig ausverkauft.



Total-Ausverkauf
Breitestrasse 31.

Wegen Uebernahme einer Fabrik löse ich mein hier selbst bestehendes Kurz-, Putz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft auf. Um mit den Waaren so schnell als nur irgend möglich zu räumen, habe ich für sämtliche Artikel so enorme Preisermäßigungen eintreten lassen, daß niemand diese außerordentliche Gelegenheit veräumen sollte, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken. Untenstehend gebe ich für einen Theil meines umfangreichen Waarenlagers die Preise bekannt.
Auch für Wiederverkäufer, Händler u. s. sind große Posten zu fabelhaft billigen Preisen am Lager.

Kurzwaaren.		Estramadura	
Nähnadeln	Brief 25 Stück 3 Pf.	von Max Hauschild unter Fabrik-Preisen.	
Häfelnadeln	" " " 2 "		
Stahlhäfelnadeln m. Holzgriff	" " " 5 "		
Nadeln und Augen	Pack 5 "		
Fingerhüte	Dgd. 20 "		
Haarnadeln	Pack 2 "		
Stahl-Stricknadeln	Spiel 3 "		
Sicherheitsnadeln	Dgd. 5 "		
Manschettenknöpfe	Paar 10 "		
Schweißblätter	" " " 12 "		
Toilettenstäbe	Dgd. 8 "		
Korsettschleier	Paar 5 "		
1 Stck. Kleiderschur p. 10 Ellen	Stück 8 "		
Unterzeuge und Normal-jachen.		Putz-Artikel.	
Normalhemden f. Herren mit doppelter Brust	Stück 75 Pf.	Ungarnirte Kinderhüte von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	
Bigogne-Herren-Jacke	" 75 "	" Damenhüte von 20, 30, 40 "	
Normal Herren-Jose	" 75 "	Garnirte Damenhüte	1 Mk.
Wollene Socken, Strümpfe, Handschuhe enorm billig.		Florentinerhüte 75 Pf., 1 Mk., 1,50 "	
		Schwarz-seidene Spitzen 15, 26, 39, 48 Pf.	
Nähartikel.		Eigen und Bänder.	
Untergarn 1000 Yard	Rolle 15 Pf.	Coul. Rockschur	Mtr. 2 Pf.
Obergarn 1000 "	" 23 "	Ein'spitzige	Mtr. 3 "
" 200 "	" 6 "	Schwarze Einfasitzige	Stk. 30 "
" 200 " coul. "	" 6 "	20 Mtr. Baumwollband	20 "
Weißes Häfelgarn 20 Gramm-Knäuel-Rolle	" 8 "	Weißes halblein. Band in allen Breiten	Stk. 5 "
Coul. Häfelgarn 10 Gramm-Knäuel-Rolle	" 5 "	Tailengurt	Mtr. 4 "
Knüpsgarn creme große Knäule	12, 14, 16 "		
		Futterstoffe.	
		Futtergasse	Mtr. 12 Pf.
		Kollbock	Mtr. 60 "
		Schwarz u. weiß Futter-mull	Mtr. 25 "
		Rochfutter	Elle 15 "
		Tailenfutter	Elle 20 "
		Wollgarne.	
		Prima Strickwolle	Pfd. 1,75 Mk.
		5 Lagen Pepschwolle	40 Pf.
		Rotwolle	Pfd. 2,50 Mk.
		Pepschwolle-Strickgarn	Kollpfd. 2,40 Mk.

Sonnen- u. Regenschirme
zu enorm billigen Preisen.
Plüsch, Sammet, Besatzstoffe, Atlasse, Coul. Merveillex, schwarze Velvets, Bänder in Atlas, Moiree und Rips zu Spottpreisen.
Julius Gembicki,
Breitestrasse 31.

Thorner Liedertafel.
Sonntag den 28. Juli 1895:
Ausflug nach Ostrometzko.
Abfahrt Thorn Stadt 12 Uhr 44 Min. mittags.
Rückkehr Thorn Stadt 10 Uhr 47 Min. abends.
Meldungen, auch von Nichtmitgliedern, bis spätestens Freitag Mittag bei den Herrn F. Menzel und B. Doliva erbeten.
Der Vorstand.

Dampferfahrt nach Ostrometzko.
Sonntag den 28. Juli fährt Dampfer „Graf Moltke“ mit Musik nach Ostrometzko und landet dort am dortigen Ufer. Abfahrt von hier 7 1/2 Uhr morgens. Fahrkarten à 1,50 Mk. pro Person, für Kinder 75 Pf. sind vorher bei Herrn F. Duszynski zu haben.
Für gute Getränke wird bestens gesorgt.

Technisches Bureau
für
Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Coppernikusstrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closetanlagen jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Heyer.
Natur-Eis
habe noch abzugeben, auch empfehle meine **Regelbahn** für Nachmittag zur gefälligen Benutzung.
M. Nicolai,
Hildebrandts Restaurant.

Nähmaschinen! Einzige Thorner Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme. A. Seefeldt, Brückenstr. 16.
Meine neuerbaute **Dampf-mühle** in holzreicher Gegend nebst Holzlager, Holz-platz, Wohnhaus, Stallungen und Garten, bin ich willens frankheits halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Lowicki, Maurermeister, Strelno.

Eine Gärtnerei, Kl. Mader, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Wegener, Thorn, Coppernikusstr. 41.
Ein altes renommirtes Barbiergeschäft in bester Lage Brombergs vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Schliep's Hotel, Bromberg.

Aufenthalt an Wald und Wasser für August von einer kleinen Familie eventl. mit Pension gef. Offerten mit Preisang. u. X. Y. postl. Schönsee Wpr.

Hypotheken-Kapital!
4% Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.

Eine Wirthin für den Monat August sucht
A. Loehrke, Podgorz.

1 ordentlicher Laufbursche findet sofort Stellung.
Ulmer-Moder.

Eine Kätherin, sehr geübt im Wäsche-nähen und ausbessern sucht von sogleich Beschäft. außer d. Hause.
Strobandstraße 18, 1 Treppe.

Miethskontrakt-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 Zimmer, 2. Etage, nach vorn, von sofort zu vermieten
Elisabethstraße 16.
2. u. 3. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermieten Brückenstraße 40.
Küster, Modker, Kanonstraße 2.
Kunst im Keller bei F. Krüger.

Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn.
General-Versammlung Donnerstag den 25. Juli abends 8 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Nicolai (Mauerstraße).
Tagesordnung:
1. Berichterstattung und Rechnungslegung.
2. Namen- und Statuten-Änderung.
3. Vorstandswahl.
Nach Schluß:
Humoristische Tauffeier.
Gönner und Freunde des Vereins sind als Gäste willkommen.
Thorn den 15. Juli 1895.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.
(Direktion Fr. Berthold.)
Donnerstag den 25. Juli 1895:
Gastspiel des Herrn Robert Hartmann.
Das vorzügliche Volksstück
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten nach Frh. Reuters Erzählung „U mine Stromid“ von A. Bezell und M. Wegener.

Freitag den 26. Juli 1895.
Klassiker-Vorstellung.
William Shakespeares Lustspiel:
Die bezähmte Widerspenstige.
Die Direktion.

Schützenhausgarten.
Donnerstag den 25. Juli:
25. Abonnements-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 1/2 Uhr ab Schnittbilletts zu 15 Pf.
Hiege, Stadthofstr.

O. Scharf, Breitestr. 5, Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Gefucht per 1. April 1896
ein Laden, möglichst mit Wohnung in guter Geschäftsgegend. Offerten mit Preisangabe an die Exped. der „Thorner Presse.“
1 großes möbl. Zimmer und eine kleine Familienwohnung zu vermieten.
Wittwe Schweizer, Fischerstr. 25.
Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdestr. u. Wagengelaß Waldstr. 74.
Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.
1 freundliche Wohnung von 3 Zim. nebst Sub. u. Gartenl. sof. o. l. Okt. z. verm. Kather, Modker, Kanonstraße 2.
1 möbl. Zim. bill. z. verm. Strobandstr. 17, pt.

Beilage zu Nr. 172 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 25. Juli 1895.

Der Ursprung der blonden Menschen.

Woher die blonden Menschen stammen, erzählt ein Märchen der transilvanischen Zigeuner. Einst hatte sich der Stamm von Kufuya zur Herbstzeit am Rande eines großen Gebirges gelagert, um dort den Winter zuzubringen. Während der schönen Herbsttage sangen und tanzten sie vor ihren Zelten. Eines Tages wurden sie während des Tanzes von einem wilden Hagelwetter überrascht; schon wollten sie fliehen, aber da hörte der Hagel auf, und statt dessen stand eine wunderschöne Frau vor ihnen. Ihre Haut war so weiß wie Schnee, ihr Haar glänzte wie das Gold in der Sonne; ihre Augen aber glühten dem Himmel im Frühlings, und die schöne Frau sprach: „Ich bin die Frau des Nebelkönigs, die Herrin des Schnees. Ich wohne in einem Lande, fern von hier, wo ewiger Schnee ist. Dort hörte ich erzählen, daß die Leute hier auf Erden die Liebe besäßen, die sie glücklich und unglücklich macht. Ich weiß nicht was Glück ist, ich weiß nicht, was Schmerz ist, ich weiß nicht, was Liebe ist. Ich möchte nun gern das Feuer der Liebe empfinden, obwohl ich von Kälte und Eis durchdrungen bin. Wer von Euch will mich die Liebe lehren?“ Da trat der schönste Jüngling des Stammes zu ihr und sprach: „Ich will dich lieben, dann wirst du mich auch lieben.“ Er umarmte sie — aber er ließ sie schnell fahren, denn sie war kalt wie Schnee, und ihre Lippen schienen starr wie das Eis. Trotzdem wurde die Hochzeit gefeiert, und der Zigeuner führte die schöne Frau in sein Zelt. Als sie aber wieder herauskam, war sie ganz verändert. Ihr weißes Gesicht färbte ein zartes Rosenroth, ihre Augen strahlten und funkelten. Sie war noch viel, viel schöner, als am ersten Tage, denn sie hatte die Liebe kennen gelernt. Nach einem Jahre gebar sie einen Sohn, der war gerade so flachshaarig wie sie, und nun wurde ihre Liebe zu ihrem Manne noch stärker. Zwanzig Jahre lebten sie in Glück und Freude zusammen und hatten viele Kinder, die alle der Mutter gleichen. Nach zwanzig Jahren aber starb der Mann und wurde mit Jammern und Klagen begraben. Viele Männer warben nun um die schöne Frau, sie aber wick allen aus, und eines Abends, als die Zigeuner vor ihren Zelten saßen, trat sie zu ihnen und sprach: „Mein Mann, der Nebelkönig, fordert mich jetzt zurück. Als ich zu Euch kam, mußte ich ihm versprechen, heimzukehren, wenn der Mann meiner Liebe gestorben sei. Nun gehe ich zu ihm, um auch ihn die Liebe zu lehren. Ihr aber hütet meine Kinder und liebt sie, wie ich euch geliebt habe.“ Da schwebte ein dichter Nebel heran, der die schöne Frau einhüllte, und die Leute sahen noch lange, wie sie mit dem Nebel weit über das hohe Gebirge schwebte und in der Ferne verschwand. Ihre Kinder aber wuchsen heran, und von ihnen stammen die blonden Menschen.

Das Moharremfest.

Aus Kairo wird geschrieben: Mit dem Moharrem, dessen erste zehn Tage heilig gehalten werden, beginnt das mahomedanische Jahr. Als ein besonders großer Feiertag wird der 10. Moharrem betrachtet, an welchem nach islamitischer Glaubenslehre Adam und Eva nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies zum ersten Male wieder zusammen gekommen sind, und Noah seine Arche verlassen hat; die Hauptbedeutung dieses Tages für die Schiiten, jene mahomedanische Sekte, welche die Perser angehören, liegt indessen darin, daß der Jahrestag der Schlacht bei Kerbela, in welcher Hussên, ein Enkel des Propheten, seinen Tod fand, ebenfalls auf den 10. Moharrem fällt. Hussên war ein Sohn Ali's, des Schwiegersohnes des Propheten, den die Schiiten neben oder sogar noch über Mahomed stellen. Eine große Moschee ist in Kairo dem Andenken der Brüder Hussên und Hassan geweiht; eine Säule desselben soll den Kopf des gefeierten Helden enthalten, den man nach der Schlacht bei Kerbela vom Kumpfe trennte und in einem grünseidenen Beutel nach Kairo brachte. Diese Moschee ist der Versammlungsort für die zahlreichen Gläubigen, welche an der Feier des 10. Moharrem, dem sogenannten Perserfest, theilnehmen. Sie verrichten hier ihre Andachtsübungen und begeben sich dann nach Dunkelwerden in feierlichem Aufzuge durch die Straßen des arabischen Viertels nach der sogenannten Persermoschee. Der Zug wird durch Polizisten eröffnet, welche mit ihren kurzen Knüppeln unbarmherzig auf alles, was nicht an der Seite der Häuser aufgestellt ist, einhauen. Knaben mit Fackeln, deren rothes Licht in der dunklen Straße auf den buntsfarbigen Gewändern der gaffenden Mohamedaner einen eigenthümlichen Effekt hervorruft, schließen sich Bannerträger und Koransänger, welche sich zu ihrem eintönigen Gesänge im Takte mit der flachen Hand auf die Brust schlagen, an. Mehrere weißgekleidete Knaben folgen, von denen zwei, auf bunt gezäumten Pferden sitzend, die Brüder Hussên und Hassan vorstellen sollen. Gesicht und Kleidung aller triefen von Blut. Man hat ihnen kurze, breite haarscharfe Schwerter in die Hand gegeben, mit denen sie sich beständig in die Stirn schlagen, so daß ihnen das Blut stromweise über die Gewänder rinnt. Einer von ihnen mag sich eine Ader geöffnet haben, denn man hat ihm die Stirn verbunden; aber trotzdem das Blut noch gewaltig unter der Binde hervorströmt, schlägt er immer von neuem dagegen. Es ist ein entsetzlicher, furchtbar aufregender Anblick. In zwei langen, durch die Breite der Straße von einander getrennten Reihen, die Gesichter der Mitte des Weges zugewandt, folgen ungefähr 60 weißgekleidete Perser. Während sie sich mit der linken Hand am Gürtel ihres Nebenmannes halten, schwingt die Rechte im Takte zu den Gebeten, welche sie singen, unaufhörlich das scharfe Schwert. Alle mögen vorher

Hafschisch geraucht haben, um sich in die nöthige Begeisterung zu versetzen. Viele sind bereits so entkräftet und schwanken so bedenklich, daß man jeden Augenblick befürchtet, sie hinstürzen zu sehen. Zwischen den beiden Reihen, in der Mitte der Straße, marschiren Fackelträger, und die auf- und niederzuckenden Flammen spiegeln sich auf den gräßlich verzerrten Gesichtern und blutdurchtränkten Gewändern wieder. Manchem der Andächtigen sind die Augen vollständig von Blut verklebt; anderen läuft das Blut in den Mund und ruft, verbunden mit dem qualmenden Rauche der Fackeln, wahre Erstickungsanfalle hervor. Andere, gleichfalls mit Schwertern bewaffnet, gehen neben den Fackelträgern einher und sprechen, sobald einer von den Gläubigen in seiner grauenvollen Thätigkeit zu ermatten scheint, zu erneutem Eifer an. Ihr Amt ist auch, die Schwerverletzten zu verbinden. Sehen sie, daß sich einer eine gefährliche Wunde zugefügt hat, reißen sie ihm einen Felsen vom Kleide und wickeln ihm denselben um die Stirn. Es ist keine Seltenheit, daß manche der Theilnehmer an den Wunden sterben; sie glauben, sofort ins Paradies zu kommen, und ihre Grabstätte wird von allen Gläubigen hoch verehrt.

Mannigfaltiges.

(Ueber unser Theaterdeutsch) machen sich Pariser Blätter lustig. Sie führen an: „Régisseur, entrée, première, operette, intendant, ballet, soubrette, scène, benefiz, coulissen, contremarque, controlleuer, abonnement, prospect, direction, souffleur, debut, loge, parquet, galerie, parterre, claque, decoration, garderobe, repertoire, repetitor, solisten, dirigent billet, passepartout etc.“

(Die Redensart „Er hat Knöpfe“) im Sinne von „Er ist vermögend“ war in bezug auf die Staatskleider der alten Könige Frankreichs keine leere Phrase. Eine gewisse Anzahl von Krondiamanten Frankreichs, die 1887 bekanntlich meistbietend verkauft sind, war als Knöpfe gefaßt, um als Kleidergarnituren zu den Röcken des Königs zu dienen. Jeder dieser 28 großen Knöpfe des königlichen Kleides trug als Mittelpunkt einen sehr schönen Diamanten, der 8000—10 000 Livres werth war; derselbe war von zwei Reihen von Brillanten, einer größeren und einer kleineren, umgeben. Jeder Knopf repräsentirte somit schon für sich allein ein kleines Vermögen. Die ganze Garnitur des Kleides, der Weste und Hose kostete etwa 300 000 Livres. Die Schallen der Kniebänder waren aus 44 Brillanten zusammengesetzt, die Schuhschnallen des Königs erhielten 80 Steine. Die Schnurschleife seines Hutes war aus 12 Watons gebildet, von denen einige Brillanten von 5000 bis 15 000 Livres werth waren.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Leicht fasslicher Klavier-Unterricht
wird billig erteilt
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Meine
Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.
W. Zielke, Copernikusstr. 22.



Victoria-Fahrräder

von Frankfurter & Ottenstein,
Nürnberg,

sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verlaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.

Lager: Gerechtestraße Nr. 8.

Dafelst einige gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder bill. zu verkaufen.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäckerstraße 6, part.

Preisselbeeren

mit 1/3 Zucker eingekocht, per Ctr. Mark 22,50, 10 Pfd. Blechbüchsen franko Mark 3,25. Proben gratis.

C. Feyerstein,
Sierakowiz, Bahnhstation Carthaus.
Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel,** Breslau, Neudorfstr. 3.

Möbl. Zim. v. sogl. z. v. Gerberstr. 13/15.

Hervorragende Neuigkeit!

Zur fünfzigjährigen Wiederkehr des Tages von Sedan
1870 — 2. September — 1895.
Preis 75 Pfennig, elegant gebunden 1 Mark 20 Pfennig.

Sedan-Büchlein
von
D. Bernhard Rogge
Mit 4 Tafeln
Gedenk- und Festgabe
für das deutsche Volk
zur Erinnerung
an die
fünfzigjährige Wiederkehr des Tages von Sedan
1870 — 2. September — 1895.
Breslau,
Verlag von **Eduard Thieme**
1895.

Inhalt.

1. Vom 2. September 1870	5
2. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71	6
3. Chronik der Ereignisse und Kämpfe des Krieges:	
Wilhelm, Deutscher Kaiser und König von Preußen, Höchsteherr über die deutschen Krone und Provinzen	60
Friedrich Wilhelm, Kaiser von Preußen und von Preußen (Ehemaliger Kaiser und König Friedrich III.)	60
Friedrich Karl, Prinz von Preußen	60
Albert, König von Sachsen	60
Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin	70
Otto, Herzog von Oldenburg	70
König von Württemberg	80
König von Bayern	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80
König von Mecklenburg-Schwerin	80
König von Mecklenburg-Strelitz	80
König von Oldenburg	80
König von Preußen	80
König von Sachsen	80